

Lehramt GyGe mit Mathe in Kombination mit Deutsch oder Geschichte in NRW oder das Medizinstudium in Graz (Österreich) durchziehen?

Beitrag von „laktosefrei“ vom 19. Juli 2021 14:36

Hallo,

im Wesentlichen geht es darum, ob ich jetzt auf Lehramt für's Gymnasium in NRW mit den Fächern Mathematik in Kombination mit Deutsch oder Geschichte umschwenke und das Medizinstudium sein lasse oder das Medizinstudium in Graz (Österreich) durchziehe. Ich bin zurzeit in meiner Heimat in NRW. Vielleicht habt ihr Tipps / Ratschläge für mich.

Ein paar Informationen zu mir, die vielleicht helfen:

- m26 Jahre, also nicht mehr der Jüngste
- ich komme aus dem Ruhrgebiet in NRW
- Hauptschule bis 10. Klasse in NRW
- Oberstufe Gymnasium (war zu G9 Zeiten) mit Mathe und Physik als Leistungskursen, dazu Französisch für Neuanfänger 4-stündig und durchgängig 11 - 13, der Physik LK war ein großer Fehler, vergleichsweise sehr anspruchsvoll, Mühe wurde noten- bzw. punktemäßig nicht belohnt, da ich trotz Mühe nicht genug verstanden habe, um zumindest im 2er Bereich in den Klausuren zu landen (nur 1x im Physik LK einen 2er in einer Klausur bekommen, ansonsten immer 3er, glaub 1x4er und 1x5er), ich hätte Deutsch-, Geschichte oder Erdkunde-LK statt Physik LK nehmen sollen. Damit hätte ich einen besseren Abischnitt erreicht.
- Lehrer am Gymnasium zu werden war damals (spätestens kurz vor Ende der Oberstufe) mit unter den Berufen, die ich mir vorstellen konnte
- Nach dem Abi Bundesfreiwilligendienst in einem Krankenhaus auf einer HNO-Station gemacht. Da hab ich eigentlich nur Dinge im Bereich der Pflege gesehen, wenig ärztliche Aufgaben. Allerdings war ich ab und zu mit im Arztzimmer, wo ein Assistenzarzt oder Oberarzt die wartenden Patienten nach für nach behandelte.

Ein Kumpel hat an der Uni mit dem Chemieingenieurwesen Studium begonnen und ich hatte weder den Abischnitt um ohne Wartezeit Medizin studieren zu können, noch Lust darauf 6 Jahre auf einen Medizinstudienplatz zu warten, habe dann ein Maschinenbaustudium angefangen und

es ein paar Semester studiert. Ich sammelte insgesamt 90 ECTS, allerdings kam es dann durch verschiedene Anlässe dazu, dass ich auf den Trichter kam, in Österreich den Aufnahmetest für das Medizinstudium an den staatlichen Universitäten zu machen, "MedAT" genannt. Man kann den Aufnahmetest unbegrenzt wiederholen. Wenn man einen Studienplatz erreicht, erhält man den Studienplatz immer an dem Ort, an dem der Aufnahmetest geschrieben wurde. Bei der Anmeldung zum MedAT kann man frei auswählen, für welchen Ort man sich bewirbt, bzw. wo man den MedAT schreiben möchte.

Ich habe mich sehr gut vorbereitet und beim ersten Antritt einen Studienplatz in Graz erreicht.

Der MedAT ist sehr wettbewerbsorientiert, aber auch fair. Viele Bewerber schreiben den MedAT zweimal, dreimal oder noch öfter, bis sie einen Ergebnis erreichen, mit dem sie einen Studienplatz erhalten. Ich habe von Leuten gelesen, die erst beim fünften Antritt einen Studienplatz erhalten haben. Manche schaffen es möglicherweise nie (?).

Ich bin momentan seit längerer Zeit wieder in NRW. Es gab mehrere persönliche Gründe warum ich in die Heimatgegangen bin. Unter anderem hat meine Oma letztes Jahr eine Chemotherapie gemacht, was mich belastet hat.

Mein Problem ist, dass ich einfach nicht spüre, dass ich für irgendwas "brenne". Ich weiß nicht, ob ich später als Arzt zufrieden sein würde.

Ich bin früher sehr gerne zur Schule gegangen, mochte die Schule immer und habe heute auch immer nostalgische Gedanken und irgendwie das Gefühl wieder gerne zurück in die Schule zu wollen.

Ich weiß natürlich, dass die Lehrerrolle nichts mit der Schülerrolle, die jeder kennt, zutun hat, dennoch könnte ich mir gut vorstellen, Lehrer für Mathe in Kombination mit Deutsch oder Geschichte am Gymnasium in NRW zu sein. Mathe war mein Lieblingsfach in der Schule und ich finde die Mathematik ist ein schönes Fach, immer logisch und präzise, der Kreis schließt sich in der Mathematik immer. Ich denke, dass ich Begeisterungskraft für Mathematik besitze und Schülern für das Fach begeistern und motivieren könnte. Geschichte fand ich in der Schule ebenfalls sehr spannend und schaue mir heute oft geschichtliche Dokus an, will immer alle historischen Daten zu alten Gebäuden, Plätzen und Personen usw. haben, alte Fotos von alten Gebäuden / Orten mit dem heutigen Zustand abgleichen. Mich fasziniert auch die Entwicklung der Menschheit und Zivilisation. Deutsche Literatur lese ich in meiner Freizeit nicht, dennoch finde ich, dass Deutsch es ein schönes Fach ist. Andere Fächer kämen eigentlich nicht in Frage.

Vielleicht wird es Leute geben, die mir sagen: Mit Medizin kannst du auch Lehrer werden an einer Pflegefachschule oder an einem Berufskolleg, vermutlich mit den Fächern Biologie oder Gesundheit (?).

Daran hab ich kein Interesse. Ich denke mir ganz oder gar nicht: Entweder Lehrer am Gymnasium oder kein Lehrer. Das ist zumindest meine jetzige Auffassung.

Was mich so stört ist eben, dass ich nicht wirklich für einen der Berufe, Lehrer am Gymnasium oder Arzt, brenne. Vielleicht merke ich später erst, dass ich für irgendeine Nische in der Medizin "brenne" und gerne in diesem Fach arbeite (es gibt ja viele klinische und nicht-klinische Fachrichtungen).

Ich habe Angst, dass, wenn ich jetzt nach Graz gehe, ich isoliert von meiner Familie bin, wenn z.B. jemand im Krankenhaus liegt, ich nicht vorbei kommen kann (Graz liegt Fahrstrecke ca. 900 km von NRW).

Ich muss halt damit leben können abgeschnitten von meiner Familie zu leben. Und wenn ich mit dem Studium fertig bin, was wenn dann meine Oma zu der ich schon eine gute Bindung habe, nicht mehr lebt? Was ich nicht hoffe, Gott bewahre. Ich habe dann all die lange Zeit meine Familie quasi nie sehen können (bis auf Weihnachten und in den Ferien, aber spontan mal eben nah NRW fahren ist halt nicht drin und in den Ferien werde ich denke ich eher am Studienort in Graz bleiben wollen). Ich habe Angst, dass es sich alles nicht auszahlen wird, ich mit dem Beruf als Arzt nicht glücklich werde und dann noch die lange Zeit fast keinen Kontakt zur Familie haben kann. Solche Gedanken habe ich manchmal.

Im Gegensatz dazu könnte ich, wenn ich mit dem Lehramtsstudium beginnen würde, immer spontan meine Familie besuchen, kostenlos und mit kurzer Distanz.

Auf der anderen Seite ist Graz eine sehr schöne Studentenstadt und ich habe leider erst zuletzt ein tolles Wohnheim gefunden, mitten in der Altstadt, in einem wunderschönen historischen Altbau mit eigenem Garten.

Ich habe in Graz nur einen Kontakt, den ich vorsichtig als Freund bezeichnen würde, mehr nicht. Heißt ich müsste mir mein soziales Umfeld komplett aufbauen.

Auch denke ich mir, hätte ich mir die Mühe für den MedAT sparen können, wenn ich das Medizinstudium nicht durchziehe.

Die Anstrengungen für die MedAT Vorbereitungen wären alle für die Katz' gewesen, wenn ich das Medizinstudium nicht durchziehe.

Außerdem kann man mit abgeschlossenem Medizinstudium - sofern man sprachlich zurechtkommt - innerhalb der EU in jedem Land arbeiten und sich die Stadt in der man leben und/oder arbeiten will frei aussuchen.

Das alles sind Dinge die mir öfter durch denk Kopf gehen.

Habt ihr irgendwelche Tipps / Ratschläge für mich, um die Entscheidung zwischen Lehramt Gymnasium (Mathe in Kombi mit Deutsch oder Geschichte (NRW)) und Medizinstudium durhziehen zu treffen?

Ich würde mich freuen.

Lieben Gruß

Beitrag von „fossi74“ vom 19. Juli 2021 15:08

Nur zwei Worte: Werde Arzt.

Beitrag von „CDL“ vom 19. Juli 2021 15:21

Was fossi schreibt. Wenn du fertig mit dem Medizinstudium bist und der Lehrschuh noch drücken sollte, kannst du dich vielleicht ja in der Ausbildung künftiger Mediziner mit einbringen. Studium durchziehen, nicht immer etwas Anderes suchen und vor allem nicht davon ausgehen, dass du "brennen" müsstest für einen Beruf. Interesse, Engagement, Professionalität, Fachwissen, Empathie sowie die Fähigkeit bei allem Engagement gesunde Grenzen zu ziehen sind wichtiger und gesünder als auszubrennen innerlich- gilt für Ärzte wie Lehrkräfte.

Beitrag von „VWe“ vom 19. Juli 2021 15:29

Zitat von laktosefrei

Auf der anderen Seite ist Graz eine sehr schöne Studentenstadt und ich habe leider erst zuletzt ein tolles Wohnheim gefunden, mitten in der Altstadt, in einem wunderschönen historischen Altbau mit eigenem Garten.

Ich habe in Graz nur einen Kontakt, den ich vorsichtig als Freund bezeichnen würde, mehr nicht. Heißt ich müsste mir mein soziales Umfeld komplett aufbauen.

Ich denke, dass das soziale Umfeld im Wohnheim gestärkt werden wird.

Wenn du sagst, dass du für Nichts brennst, würde ich erstmal das Eine fertig machen. Da du ja scheibar kein größeres Interesse an etwas anserem hast, hast du ja nichts zu verlieren.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 19. Juli 2021 15:36

Zitat von laktosefrei

Daran hab ich kein Interesse. Ich denke mir ganz oder gar nicht: Entweder Lehrer am Gymnasium oder kein Lehrer. Das ist zumindest meine jetzige Auffassung.

Das versteh ich nicht ganz.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Juli 2021 16:08

Zitat von laktosefrei

Mein Problem ist, dass ich einfach nicht spüre, dass ich für irgendwas "brenne". Ich weiß nicht, ob ich später als Arzt zufrieden sein würde.

Wenn du unbedingt Lehrer werden willst: Wie wäre es mit: "Medizinstudium zuende machen und dann als Arzt am Berufskolleg in NRW MFAs, MTAs, ... ausbilden"?

In dem Berufskolleg, in dem ich mein Referendariat gemacht habe, hatten wir jedenfalls eine ganze reihe Ärzte genau dafür.

Beitrag von „Humblebee“ vom 19. Juli 2021 16:21

Zitat von plattyplus

Wenn du unbedingt Lehrer werden willst: Wie wäre es mit: "Medizinstudium zuende machen und dann als Arzt am Berufskolleg in NRW MFAs, MTAs, ... ausbilden"?

In dem Berufskolleg, in dem ich mein Referendariat gemacht habe, hatten wir jedenfalls eine ganze reihe Ärzte genau dafür.

Dem würde ich zustimmen, aber der TE schreibt ja ganz klar, dass er unbedingt Gymnasiallehrer werde wolle und leider keinerlei Interesse am BK habe.

Beitrag von „Sozenklaus“ vom 19. Juli 2021 17:32

Hello Laktosefrei,

ich bin aktuell noch immatrikulierter Student der Medizin an einer Hochschule in NRW und stünde jetzt vor dem Physikum.

Ich habe mich (wie du an meinem eigens eröffneten Thread lesen kannst) nunmehr in Dortmund für ein Lehramtsstudium beworben.

Ich würd dir empfehlen eine Pro-/Contraliste für dich zu machen und dich zu fragen, was du **wirklich** für ein Leben führen möchtest. Bei mir hat die Geburt meines 1. Kindes & der Tod eines sehr nahen Angehörigen sehr vieles in Frage gestellt. Medizin ist eine unfassbar spannende Disziplin, der Job und vor allem das Setting sind an vielen Kliniken jedoch maximal unterirdisch! Du arbeitest in der Regel 42h + x 24h Dienste (abhängig vom Fach) + Forschung (abhängig vom Interesse, Fach und Haus in dem du tätig bist). Dir aus der Distanz etwas zu raten, ohne selbst mal im Krankenhaus gearbeitet zu haben ist in einem Lehrerforum sicherlich schwierig, insbesondere bei dem idialisierten Bild, welches vom prestigeträchtigen Mediziner in unserer Gesellschaft kultiviert wird.

Bedenke das Krankenhäuser (viele, natürlich nicht alle) heute privatisierte Wirtschaftsbetriebe sind, welche mit einer Gewinnerzielungsabsicht ihre Shareholder bedienen müssen. Das wirkt sich auf die Kostenstruktur und die Behandlungspläne aus. (Kostenersparnis = Personal, Behandlungspläne = Neue Hüfte für Pat. X mit 78) Hierzu kann man natürlich stehen wie man mag.

Selbstverständlich gibt es auch diverse andere Bereiche in denen du tätig sein könntest, von der eigenen Praxis, über die Reha, bis zur Unternehmensberatung und Lehre.

Die Idee mit einem Medizinstudium lehrend tätig sein zu können hatte ich tatsächlich auch. Ich hatte hierzu in einem Pflegeforum einfach mal angefragt, viele waren der Meinung (natürlich abhängig vom Bundesland) das es für eine volle Stelle eventuell nicht reichen könnte.

Ich hoffe es ist in Ordnung wenn ich hier auf ein anderes Forum verweise: <https://www.medilearn.de/foren/archive/...p/t-101866.html>

VG und viel Erfolg für die Entscheidungsfindung

Beitrag von „Malorie“ vom 20. Juli 2021 23:35

Solltest du dich für Lehramt entscheiden, rate ich dir von zwei Hauptfächern, also Deutsch und Mathematik, auf jeden Fall ab. Die Kombi Hauptfach und Nebenfach ist angenehmer. Mit Mathematik sollten die Chancen gut sein, Geschichte ist zwar momentan nicht soooo gefragt, aber wer weiß, was in einigen Jahren ist und Mathematik ist relativ sicher. Von Deutsch und Geschichte ist nach momentanen Stand abzuraten.

Viel Erfolg bei der Entscheidung!

Beitrag von „fossi74“ vom 21. Juli 2021 09:57

Zitat von Malorie

Geschichte ist zwar momentan nicht soooo gefragt, aber wer weiß, was in einigen Jahren ist

Ich weiß das: Geschichte wird auch dann kein gefragtes Fach sein.

Beitrag von „yestoerty“ vom 22. Juli 2021 11:51

Zitat von Sozenklaus

Die Idee mit einem Medizinstudium lehrend tätig sein zu können hatte ich tatsächlich auch. Ich hatte hierzu in einem Pflegeforum einfach mal angefragt, viele waren der Meinung (natürlich abhängig vom Bundesland) das es für eine volle Stelle eventuell nicht reichen könnte.

Eine Freundin ist gelernte Krankenschwester, hat danach einen Master gemacht und ist jetzt Lehrerin an einer Pflegeschule. Warum sollte das nicht auch in Vollzeit gehen?

Abgesehen davon ist ja auch Arzt genau so wenig Arzt wie Lehrer = Lehrer ist.

Jemand an einer Grundschule kann man nicht mit jemandem vergleichen der Sport und Wirtschaft an einer Hauptschule unterrichtet oder mit jemandem der Deutsch/ Englisch am Gymnasium macht, oder jemandem der Chemie am BK unterrichtet. Die Arbeit ist komplett unterschiedlich (und das meine ich jetzt nicht wertend).

Genauso ist ein Kinderarzt mit eigener Praxis in der Stadt was anderes als ein Hausarzt mitten auf dem Land, als ein Notfallmediziner oder Gynäkologe im Krankenhaus. Gynäkologe in der Praxis ist ja schon absolut anders als Gyn in der Klinik.

Alle Lehrer und Ärzte werden gebraucht, aber die Jobbeschreibung ist doch immer anders.

Beitrag von „Diokales“ vom 22. Juli 2021 12:48

Geht das nur mir so oder ist es so ziemlich die unpassendste Frage für ein Forum?

Du solltest Dir mal klar werden, was Du wirklich machen willst (und wenn das immer so einfach wäre).

Beitrag von „laktosefrei“ vom 22. Juli 2021 13:15

Zitat von Diokales

Geht das nur mir so oder ist es so ziemlich die unpassendste Frage für ein Forum?

Du solltest Dir mal klar werden, was Du wirklich machen willst (und wenn das immer so einfach wäre).

Ich weiß einfach nicht so richtig, was ich machen will ist mein Problem.

Beitrag von „laktosefrei“ vom 22. Juli 2021 13:16

Zitat von fossi74

Nur zwei Worte: Werde Arzt.

Kannst Du mir erklären, was Deiner Meinung nach so sehr gegen Lehramt spricht? Hier oder gerne auch per PN, wie Du möchtest 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 22. Juli 2021 13:17

Zitat von CDL

Studium durchziehen, nicht immer etwas Anderes suchen und vor allem nicht davon ausgehen, dass du "brennen" müsstest für einen Beruf. Interesse, Engagement, Professionalität, Fachwissen, Empathie sowie die Fähigkeit bei allem Engagement gesunde Grenzen zu ziehen sind wichtiger und gesünder als auszubrennen innerlich-gilt für Ärzte wie Lehrkräfte.

Das kann man nicht genug unterstreichen.

Noch ein Punkt zum Thema "Lehramt" (ich glaube, ich hatte schon einmal erwähnt, dass ich meinen Kindern freudig jedes Studium finanzieren werde, außer Lehramt, oder?): Ich kenne keinen Beruf, bei dem man folgende Punkte in so ungünstiger Weise kombiniert -

- Lange Ausbildungsdauer
- komplette Abhängigkeit vom Wohlwollen Einzelner am Ende der Ausbildung
 - bei nicht vorhandenem Wohlwollen: Praktische Wertlosigkeit dieser Ausbildung
- (fast) komplette Abhängigkeit der Karrierechancen von den irgendwann einmal erzielten Prüfungsergebnissen

Eigentlich ein Wunder, dass sich überhaupt jemand darauf einlässt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juli 2021 13:21

Zitat von fossi74

(fast) komplette Abhängigkeit der Karrierechancen von den irgendwann einmal erzielten Prüfungsergebnissen

Kurze Frage dazu: In welchem Fall interessieren denn z B. bei einer Bewerbung auf eine A14-Stelle noch deine alten Prüfungsergebnisse? Werden die noch irgendwo "abgefragt" (falls ja: das wusste ich gar nicht)?

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juli 2021 13:22

Zitat von fossi74

komplette Abhängigkeit vom Wohlwollen Einzelner am Ende der Ausbildung

Und auch hier frage ich mich: Warum? Magst du das mal näher erläutern? Beziehst du das auf die Benotung von Prüfungsunterrichten und Co.?

Beitrag von „fossi74“ vom 22. Juli 2021 13:38

Zitat von Humblebee

In welchem Fall interessieren denn z B. bei einer Bewerbung auf eine A14-Stelle noch deine alten Prüfungsergebnisse? Werden die noch irgendwo "abgefragt" (falls ja: das wusste ich gar nicht)?

Ja, klar werden die noch rausgekramt. Bzw: Das Kramen ist unnötig, sie stehen in Deiner Akte. Spätestens wenn es einen weiteren Bewerber gibt, liegen die wieder auf dem Tisch. Disclaimer: Das gilt für Süddeutschland (Bayern, BW). Wie es weiter nördlich aussieht, weiß ich nicht. Dieses ganze "schulscharfe" Bewerbungsprozedere gibt es hier halt praktisch nicht, es läuft alles über die vorgesetzten Behörden.

Zitat von Humblebee

Magst du das mal näher erläutern? Beziehst du das auf die Benotung von Prüfungsunterrichten und Co.?

Natürlich - worauf denn sonst? Hier in BW bist Du beispielsweise durchs Examen gefallen, wenn Dir ein Prüfer eine Fünf in einer von x Prüfungen verpasst. Wenn Dir das in der Wiederholungsprüfung genauso ergeht, bist Du endgültig und bundesweit raus. Du kannst dann höchstens noch den Prüfer erschießen, dann bist Du wenigstens für die nächsten paar Jahre versorgt und kannst im Gefängnis eine Ausbildung absolvieren, die Dich dann ernährt. Allerdings machen von dieser Möglichkeit erstaunlich wenige Gebrauch, sondern bevorzugen es, sich mit E11-Vertretungsverträgen über Wasser zu halten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Juli 2021 13:39

im Süden spielen die Noten viel mehr, viel länger bis immer (Bayern glaube ich guckt sich quasi bis zur Pensionierung alle Noten seit dem 1. Staatsexamen an...). Wir im Norden haben wirklich viel mehr "Freiheiten", was zb die schulscharfen Bewerbungen angeht.

EDIT: Überschneidung mit Fossi

Beitrag von „laktosefrei“ vom 22. Juli 2021 13:52

Ein Vorteil als Arzt ist - so lese ich das hier ein bisschen raus - wohl auch, dass es mit abgeschlossenem Medizinstudium in den meisten Fächern völlig egal ist, welche Noten man im Medizinstudium hatte. Eine Stelle findet man immer und Oberarzt im Krankenhaus werden kann im Prinzip jeder, der nach dem Medizinstudium eine Facharztausbildung abgeschlossen hat.

Höchstens an Uni-Kliniken sollte man - bei einer Bewerbung direkt nach Abschluss des Studiums - zumindest eine Promotion haben, das war's aber auch schon, Noten spielen auch da kaum eine Rolle habe ich gehört, fachspezifisches Engagement, praktische Erfahrung, Praktika(=Famulaturen) in dem Bereich wären z.B. viel wichtiger hatte ich irgendwo gelesen. Eine Promotion ist in der Medizin außerdem verglichen mit anderen Wissenschaften mit wenig Aufwand zu erhalten. Der deutsche "Dr. med." wird daher international nicht mit einem PhD gleichgesetzt. (Da fällt mir aber ein: In der Dermatologie, Augenheilkunde (beliebte "Frauenfächer") und Radiologie z.B. soll es, wie ich gehört habe, etwas schwieriger sein, eine Stelle zu bekommen.)

Beitrag von „Kiggle“ vom 22. Juli 2021 13:57

Zitat von laktosefrei

Ein Vorteil als Arzt ist - so lese ich das hier ein bisschen raus - wohl auch, dass es mit abgeschlossenem Medizinstudium in den meisten Fächern völlig egal ist, welche Noten man im Medizinstudium hatte.

Wenn man das richtige Lehramt und die passenden Fächer hat, ist es als Lehrkraft genauso.

Ich hätte mit 4,0 abschließen können und der Job wäre mir sicher gewesen.

Wenn es also um Sicherheit geht, sollte man da immer einen Blick mit drauf werfen.

Beitrag von „laktosefrei“ vom 22. Juli 2021 14:00

Zitat von Kiggle

Wenn man das richtige Lehramt und die passenden Fächer hat, ist es als Lehrkraft genauso.

Ich hätte mit 4,0 abschließen können und der Job wäre mir sicher gewesen.

Wenn es also um Sicherheit geht, sollte man da immer einen Blick mit drauf werfen.

Ich würde ja eh Mathe auf jeden Fall + Deutsch oder Geschichte nehmen. Durch Mathe hätte ich also auch eine sichere Stelle schätzen ich egal mit welchen Noten ich das Studium abschließe.

Beitrag von „fossi74“ vom 22. Juli 2021 14:17

Nein, Mathe gilt schon eine ganze Weile nicht mehr als völlig sichere Jobgarantie.

Zitat von laktosefrei

Noten spielen auch da kaum eine Rolle habe ich gehört, fachspezifisches Engagement, praktische Erfahrung, Praktika(=Famulaturen) in dem Bereich wären z.B. viel wichtiger hatte ich irgendwo gelesen.

Und genau so sollte es ja auch sein - oder möchte jemand ernsthaft behaupten, eine Examensnote aus dem letzten Jahrhundert könnte in irgend einer Weise darüber Auskunft geben, wie geeignet ein Bewerber heute ist?

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Juli 2021 14:27

@Fossi: Dass die "alten" Prüfungsnoten noch solch eine große Rolle im weiteren "Lehrerleben" spielen, ist scheinbar tatsächlich nur in Süddeutschland der Fall, wie [chilipaprika](#) ja auch schon schrieb.

Zitat von fossi74

Hier in BW bist Du beispielsweise durchs Examen gefallen, wenn Dir ein Prüfer eine Fünf in einer von x Prüfungen verpasst.

Das ist hier und insbesondere in meiner Schulform auch nicht so. Wir haben bspw. am Ende des Ref nicht "x" Prüfungen sondern nur zwei Prüfungsunterrichtsstunden (in der beruflichen Fachrichtung und im Unterrichtsfach) sowie eine mündliche Prüfung; plus natürlich die schriftliche "Examensarbeit". Für die Prüfungsunterrichte gibt auch nicht jede/r Prüfer/in eine eigene Note sondern es gibt nur eine Gesamtnote von allen. So schnell fällt also bei uns niemand durch's Examen (das habe ich bei den vielen Refis, die wir seit 2003 - also seit ich an meiner jetzigen Schule bin - noch nicht ein Mal erlebt; wenn jemand das Ref nicht geschafft hat, hat er/sie schon vor der Prüfung abgebrochen).

Beitrag von „CDL“ vom 22. Juli 2021 15:19

Zitat von Kiggle

Wenn man das richtige Lehramt und die passenden Fächer hat, ist es als Lehrkraft genauso.

Ich hätte mit 4,0 abschließen können und der Job wäre mir sicher gewesen. (...)

Ja, ich auch.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. Juli 2021 15:33

Wieso kommen eigentlich immer wieder die Befürchtungen: "Ich "brenne" nicht für den Beruf, kann ich den dann machen?"

Ein Beruf ist dafür da, um den Lebensunterhalt zu sichern. Natürlich sollte es einen nicht anwidern, täglich seine Arbeit zu errichten, aber dass man dafür brennen muss, erscheint mir doch allzuoft sehr idealisiert. Ich selbst mag meinen Job, käme aber auch damit klar, wenn mir das Geld ohne den Job aufs Konto überweisen würde. Gibt es tatsächlich mehrheitlich Fliesenleger:innen, Dachdecker:innen, Verkäufer:innen, Betriebswirt:innen, Liste beliebig erweiterbar, die für Ihren Job "brennen"? Und wie genau sieht dieses "Brennen" aus? Muss man das löschen? Oder ist man irgendwann abgebrannt?

Fragen über Fragen.

Zum TE: Wie sollen wir Dir hier zu Deiner Berufswahl raten, die auch noch stark von Deiner persönlichen Lebenssituation abhängig ist (Oma, etc)? Besprich Dich mit Deiner Familie oder engen Freunden. Wir kennen hier in der Regel doch auch nur die eine Seite des Berufes.

Und wenn Du Lehramt machen willst: Gönn Dir die Überlegung auch andere Schularten (insbesondere das BK) in Erwägung zu ziehen.

Viel Erfolg bei der Entscheidung.

Beitrag von „qchn“ vom 22. Juli 2021 16:38

noch eine Stimme gegen den Wunsch, darauf zu setzen, dass Du für irgendwas brennst. das kannst Du ohnehin vorher nicht einschätzen und darüberhinaus bist Du dann umso mehr darüber enttäuscht, wenn es blöde ist und dann kommt einem schnell das ganze Leben sinnlos vor. 26 find ich btw garnicht so alt, vor allem wenn man bedenkt, dass Dus von der Hauptschule zum Medizinstudium gebracht hast (props dafür!), dann kann man davon ausgehen, dass du dein Studienziel deutlich zielstrebiger verfolgst, als ein typischer Ersti. ich würd auch ein Schulpraktikum und ne pro und contraliste machen, aber vor allem mal mit meiner Oma reden.

Beitrag von „Diokeles“ vom 22. Juli 2021 17:24

Zitat von laktosefrei

Ich weiß einfach nicht so richtig, was ich machen will ist mein Problem.

Verstehe ich, aber in meinen Augen ist da der "online-Seelenstrip" nicht der richtige Weg und ein Forum mit Menschen, die einen weder kennen noch richtig einschätzen können,nicht der richtige Ort.

Da solltest du doch lieber deine Familie oder deine Freunde zu Rate ziehen. Deine Oma hat sicher auch Verständnis, selbst wenn du dich für einen Studienort entschieden hast, der weiter weg liegt. Die möchte wahrscheinlich auch nur, dass du deinen Weg gehst, der dich glücklich macht. So ist das mit dem Älter werden, dass man eben sch... Entscheidungen treffen muss. Die bleibt nämlich immer bei einem selbst hängen. Triff deine Entscheidung und mach auch deine eigenen Fehler. Dann kann man auch guten Gewissens aufstehen und weitermachen, uch wenn man mal eine doofe Entscheidung getroffen hat. ☺

Beitrag von „fossi74“ vom 22. Juli 2021 19:00

Ich habe gerade mal spaßeshalber Bahnverbindungen Graz-Essen rausgesucht. Unter 12 Stunden geht da nichts. So ganz von der Hand zu weisen ist das Argument mit der Entfernung also nicht.

Ich empfinde aber ein gewisses Unbehagen bei der Vorstellung, als erwachsener Mensch eine Lebensentscheidung auf einer solchen Basis zu treffen. Ob das der Oma so recht ist, wenn sie als Vorwand für die Unentschlossenheit ihres Enkels herhalten soll?

Warum man für ein kleines Stück Österreich (Graz-Linz) allerdings mit dem Zug exakt so lange braucht wie für eine Komplettquerung von Bayern (genau so groß wie Österreich), ist mir schleierhaft. Das nur nebenbei.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juli 2021 22:04

Zitat von fossi74

Nein, Mathe gilt schon eine ganze Weile nicht mehr als völlig sichere Jobgarantie.

Ich verzichte auf den da es vielleicht in Bayern echt so ist. In NRW ist Mathe aber nach wie vor Jobgarantie. Da ist Physik on top eher overkill.

Beitrag von „Mimi_in_BaWue“ vom 23. Juli 2021 17:54

Zitat von Humblebee

So schnell fällt also bei uns niemand durch's Examen (das habe ich bei den vielen Refis, die wir seit 2003 - also seit ich an meiner jetzigen Schule bin - noch nicht ein Mal erlebt; wenn jemand das Ref nicht geschafft hat, hat er/sie schon vor der Prüfung abgebrochen).

 und mir fallen aus dem Stehgref 5 Leute ein, die durch Prüfungen im Ref gefallen sind (mal nach 12 Monaten, mal in der Prüfungsverlängerung) und endgültig nicht bestanden haben - und ich bin selbst erst mit dem Ref fertig und habe nicht schon zig Jahrgänge an meiner Schule erlebt. 

Beitrag von „Berufsschule“ vom 23. Juli 2021 18:29

Bei uns Berufsschullehrern in Bayern ist Deutsch sogar ein sehr gesuchtes Zweitfach. Ich hätte mit dem Zweitfach Deutsch eine höhere Chance eine Stelle zu bekommen, als mit Mathe 

Beitrag von „Humblebee“ vom 23. Juli 2021 20:24

Zitat von Mimi_in_BaWue

 und mir fallen aus dem Stehgref 5 Leute ein, die durch Prüfungen im Ref gefallen sind (mal nach 12 Monaten, mal in der Prüfungsverlängerung) und endgültig nicht bestanden haben - und ich bin selbst erst mit dem Ref fertig und habe nicht schon zig Jahrgänge an meiner Schule erlebt.



Das ist natürlich übel (obwohl du es anscheinend lustig findest?!). Ich sprach ja explizit von "bei uns", sprich: von den BBS in NDS. Wobei ich da ja auch insbesondere von meiner Schule und denen in meiner Region sprechen kann.

Dass es in anderen BL - besonders BY und BW - und anderen Schulformen anders aussehen kann, glaube ich durchaus.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2021 20:48

Zitat von Mimi in BaWue

Stehgreif

Was ist das?

Zitat von Kiggie

Ich hätte mit 4,0 abschließen können und der Job wäre mir sicher gewesen.

Gilt wohl für die meisten von uns.

Zitat von laktosefrei

m26 Jahre, also nicht mehr der Jüngste

26 ist jung!

Zitat von laktosefrei

- Hauptschule bis 10. Klasse in NRW
- Oberstufe Gymnasium [...]

Dann vermutlich ohne Latinum, das man m. W. für Geschichte überall und für Deutsch je nach Bundesland/Uni noch machen müsste?

Deine Kommasetzung wirkt indes auch nicht wie die eines designierten Deutschlehrers.

Zitat von laktosefrei

Ich denke mir ganz oder gar nicht: Entweder Lehrer am Gymnasium oder kein Lehrer.

❓ Lehrer an anderen Schulen sind keine "ganzen" (richtigen) Lehrer?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. Juli 2021 21:10

Zitat von Plattenspieler

Dann vermutlich ohne Latinum, das man m. W. für Geschichte überall und für Deutsch je nach Bundesland/Uni noch machen müsste?

in NRW braucht man "nur" Lateinkenntnisse / kleines Latinum für Geschichte, was man in der Oberstufe - vorausgesetzt Latein war die neu einsetzende Fremdsprache und nicht Französisch/ Spanisch - eben hat.

Für Deutsch braucht man gar nichts. (Nicht mal mehr für die Romanistik)

Beitrag von „laktosefrei“ vom 23. Juli 2021 21:51

Zitat von Plattenspieler

Deine Kommasetzung wirkt indes auch nicht wie die eines designierten Deutschlehrers.

❓ Lehrer an anderen Schulen sind keine "ganzen" (richtigen) Lehrer?

Ich bin ja auch kein designierter Deutschlehrer 😊

War ein bisschen blöd von mir formuliert. Selbstverständlich sind Lehrer, egal welcher Schulform, gleichberechtigt, gleichwertig und werden gebraucht. Ich finde am Gymnasium aus Lehrersicht gut, dass die Wissensinhalte vertiefter sind als an Haupt- oder Realschulen bzw. es fachlicher zur Sache geht. Darauf bezog sich das "ganz oder gar nicht". War nicht abwertend gemeint. Am Berufskolleg wird sicherlich auch sehr vertiefend gelehrt, vermutlich vermehrt in Fächern, die weniger allgemeinbildend sind, dafür von hoher beruflicher Relevanz. Auf Haupt-, Real- und auch (?) Gesamtschulen muss das Fachliche ja schon etwas zurückweichen im Vergleich zum Gymnasium. Auf einer Hauptschule auf jeden Fall, ich schätze Realschulen da

nicht wesentlich anders ein als Hauptschulen (immerhin gab es auf Hauptschulen, zu meiner Zeit jedenfalls, Grund- und Erweiterungskurse für Englisch und Mathe weit vor der 10. Klasse und in der 10. Klasse wurde aufgeteilt, 10A=Hauptschulabschluss, 10B=mittlerer Schulabschluss mit oder ohne Qualifikation).

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2021 07:55

Zitat von laktosefrei

Ich finde am Gymnasium aus Lehrersicht gut, dass die Wissensinhalte vertiefter sind als an Haupt- oder Realschulen bzw. es fachlicher zur Sache geht.

Also an der Berufsschule geht es auch gehörig fachlich zur Sache. Außerdem fällt bei uns die pädagogiklastige Sek. I gleich ganz weg. 

Beitrag von „s3g4“ vom 24. Juli 2021 09:00

Zitat von Berufsschule93

Bei uns Berufsschullehrern in Bayern ist Deutsch sogar ein sehr gesuchtes Zweitfach. Ich hätte mit dem Zweitfach Deutsch eine höhere Chance eine Stelle zu bekommen, als mit Mathe 😊

Das ist bei uns auch so. Ich unterrichte gar kein Mathe mehr, weil wir nicht den Bedarf haben. Mit Englisch wären die Chancen noch besser ;).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2021 09:04

Wobei es in NRW mit der noch gültigen Studienordnung der 2 allgemeinbildenden Fächer am BK evtl anders ist? (Nur eine Frage)

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2021 09:19

chilipaprika

Zumindest bei uns am BK haben wir etliche Kollegen mit Deutsch/x aus dem allgemeinbildenden Bereich. Die hatten halt beim Studium fürs Gymnasium das BK gar nicht im Blick.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2021 09:29

Ja. Und in NRW kann man verrückterweise D/EW oder D/PK grundständig BK studieren.

D/E habe ich letztens mehrere getroffen (WARUM tun sie sich das an?!)

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Juli 2021 09:33

Zitat von chilipaprika

D/E habe ich letztens mehrere getroffen (WARUM tun sie sich das an?!)

Weil sie naiv an Sprachen interessiert sind und am Anfang des Studiums keine Ahnung haben, was da an Korrekturaufwand auf sie zukommt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. Juli 2021 09:41

Ich kenne jemanden, der mit dieser Kombination dann ans Weiterbildungskolleg geflohen ist. Aufgrund der schlechten Schülerzahlen sind die Kursgrößen so gering, dass man das gut verkraftet.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Juli 2021 12:28

Zitat von Plattenspieler

Dann vermutlich ohne Latinum, das man m. W. für Geschichte überall und für Deutsch je nach Bundesland/Uni noch machen müsste?

In Bayern muss man das nur für Lehramt an Gymnasien machen. Dort braucht man das Latinum in Geschichte, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Für die anderen Lehrämter (Grundschule, Mittelschule, Realschule, Berufliche Schulen, Förderschulen) braucht man das nicht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 24. Juli 2021 16:51

Zitat von plattyplus

Also an der Berufsschule geht es auch gehörig fachlich zur Sache. Außerdem fällt bei uns die pädagogiklastige Sek. I gleich ganz weg. 

Ersterem stimme ich zu, aber unsere BBS-SuS sind oftmals auch ganz schön "pädagogiklastig". Deine nicht?